

## Potentiale für Buchweizen, Quinoa, Amaranth und Hirse aus bayerischem ökologischen Anbau

Cilia Kutzner<sup>1</sup>, Paul Michels<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

<sup>2</sup>Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

### Zusammenfassung

Gefördert durch das Landesprogramm „BioRegio Bayern 2020“ werden auf Basis von Experteninterviews auf allen Stufen der Wertschöpfungskette die Marktpotentiale und mögliche Maßnahmen zur Nachfragesteigerung für ökologische Erzeugnisse aus Buchweizen, Quinoa, Amaranth und Hirse betrachtet. Der Anbau der untersuchten Produkte spielt in der bayerischen Landwirtschaft aktuell eine untergeordnete Rolle. Wegen unzureichenden Produktionsmengen und dem Fehlen von angepasster Nacherntetechnik hierzulande beschaffen Verarbeiter und Händler ihren Bedarf vornehmlich aus dem Ausland. Die gesundheitsfördernde Wirkung der untersuchten Produkte und ihre Verwendungsmöglichkeiten sind in Bayern noch nicht bekannt genug. Der Trend zu mehr Unverträglichkeiten und zu "Superfood" bietet allerdings Chancen. Kaum verkaufsförderndes Potenzial wird für das bayerische Bio-Siegel gesehen - vor allem nicht bei Quinoa und Amaranth.

### Abstract

Funded by the "BioRegio Bayern 2020" state programme, we examined the potential to increase the demand for organic products from buckwheat, quinoa, amaranth and millet by means of expert interviews at producer, processor and trader level. The cultivation of the considered products currently plays a minor role in Bavarian agriculture. Because of the low volumes and the lack of specific post-harvest processing facilities, processors and traders mainly procure their raw materials from Eastern Europe and South America. The health-promoting effects of the examined products and possible applications in preparations of food are not yet well known in Bavaria. However, the increased occurrence of food intolerances and the success of food containing health-promoting ingredients might offer new opportunities. Regarding the Bavarian organic label, experts see hardly any sales-promoting potential - especially not for quinoa and amaranth.

### 1 Hintergrund und Ziele

Die Nachfrage nach ökologischen Erzeugnissen soll zukünftig stärker aus bayerischer Produktion gedeckt werden. Der Arbeitskreis „Märkte für Ökolebensmittel" der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit Vertretern der ökologischen Anbauverbände relevante Nischenprodukte identifiziert, zu denen Verarbeitungsmöglichkeiten, Marktpotentiale und Vorschläge regionaler Wertschöpfungsketten erarbeitet werden sollen.

## 2 Methodik

Dieser Arbeit liegt eine Sekundärrecherche zum Anbau, dem Markt und dem Marktumfeld zugrunde. Darüber hinaus wurden relevante Akteure des Marktes der Pseudocerealien und der Hirse identifiziert und leitfadengestützte Experteninterviews persönlich oder telefonisch durchgeführt. Storechecks in allen relevanten Vertriebskanälen komplettierten die Erhebungen.

## 3 Ergebnisse

Aus landwirtschaftlicher Sicht lassen sich die Pseudocerealien und die Hirse grundsätzlich gut in die Fruchtfolge eines Biobetriebes einbauen. Obwohl alle Kulturen eine untergeordnete Rolle spielen, übersteigt die Anbaufläche von Hirse und Buchweizen die von Quinoa und Amaranth um ein Vielfaches. Die deutlich geringeren Hektarerträge im Vergleich zu Weizen, Roggen und Gerste in Verbindung mit geringer Erfahrung in Bayern limitieren den Anbau. Auch sind kaum weiterverarbeitende Betriebe vorhanden. Dies trägt dazu bei, dass die Nachernte- und Verarbeitungsanlagen außerhalb Bayerns erheblich besser ausgelastet und damit rentabler sind.

Der Wettbewerbsnachteil erschwert den Aufbau von funktionierenden und stabilen regionalen Wertschöpfungsketten. Aktuell wird daher überwiegend Ware von nicht bayerischen Lieferanten vermarktet. Die Ware kommt vornehmlich aus Ost-, Südosteuropa oder Südamerika, Amaranth teilweise aus Indien. Insbesondere für die Verarbeiter müssen die Zwischenprodukte den spezifizierten Qualitätsstandards genügen und zu einem wettbewerbsfähigen Preis angeboten werden. Eine Alternative bietet die Direktvermarktung einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben.

Die betrachteten Pseudocerealien werden als Körner, Mehl oder Backmischungen angeboten. Flocken, gepoppte, gepuffte oder extrudierte Produkte sind Zutaten für Müsli, Brot, Teigwaren und Snacks. Alle untersuchten Produkte lassen sich bereits in Bio-Qualität im Handel finden, allerdings stammt nur ein geringer Prozentsatz aus deutscher Landwirtschaft.

In Bayern sind aktuell die Erfolgsaussichten auf allen Stufen der Wertschöpfungsketten begrenzt. Eine fehlende vertikale und horizontale Vernetzung sowie eine eingeschränkte Kommunikation zum Verbraucher limitieren die Erfolgsaussichten. Dabei liegen die Vermarktungschancen der Pseudocerealien und der Hirse in der Verbraucheraufklärung. Die wenig bekannten Produkte gelten als sogenannte Superfoods, ihnen wird also eine gesundheitsfördernde Wirkung nachgesagt. Sie sind vielfältig zu verwenden, jedoch ist das Wissen der Endverbraucher hierüber begrenzt.

## 4 Empfehlungen

Damit eine Bündelung des Angebots kleiner Erzeuger und eine ausreichende Auslastung von Anlagen erreichbar ist, sollten sich die Anbauer in Erzeugergemeinschaften zusammenschließen. Die Nachfrage nach den untersuchten Pseudocerealien dürfte von der Zunahme von Nahrungsmittelunverträglichkeiten und glutenfreier Ernährung ebenso profitieren wie vom Superfood-Trend. Im Gegensatz zu Chia-Samen oder Goji-Beeren werden die Pseudocerealien vom deutschen Verbraucher jedoch nicht direkt mit Superfood assoziiert. In Öko-Modellregionen mit adäquaten Anbauvoraussetzungen könnte der Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten mit unterstützender Verbraucheraufklärung getestet werden.

Quinoa und Amaranth werden vornehmlich mit Südamerika assoziiert. Damit wird kaum Potenzial für das bayerische Bio-Siegel erwartet. Bei Quinoa und Amaranth aus bayerischem Anbau rechnen die Experten für die nahe Zukunft nicht mit dem Verlassen der Nische. Es ist daher sinnvoll, sich zunächst auf Buchweizen und Hirse und deren Be- und Verarbeitung zu konzentrieren, da das Potential hier als etwas größer erachtet wird.

## **5 Literaturverzeichnis**

Kutzner C (2019) Marktanalyse für ökologische Erzeugnisse aus Buchweizen, Quinoa, Amaranth und Hirse und Potentiale für Wertschöpfungsketten. Bachelorarbeit, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Zitiervorschlag: Kutzner C, Michels P (2020): Potentiale für Buchweizen, Quinoa, Amaranth und Hirse aus bayerischem ökologischen Anbau. In: Wiesinger K, Reichert E, Saller J, Pflanz W (Hrsg.): Angewandte Forschung und Entwicklung für den ökologischen Landbau in Bayern. Öko-Landbautag 2020, Tagungsband. –Schriftenreihe der LfL 4/2020, 167-169